

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 97.

Halle, Sonnabend den 25. April  
Hierzu eine Beilage.

1840.

## Deutschland.

Berlin, d. 23. April. Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Hessenstein ist von hier nach Neu-Strelitz abgereist.

Merseburg. Das Amtsblatt der hiesigen Regierung enthält folgende Bekanntmachung: „Unter den vielen Einwohnern von Weissenfels, welche bei der am 20. Juli v. J. daselbst durch einen Wolkenbruch verursachten Wasserstoth mit lobenswerthem Eifer dem bedrängten Theile der Stadt zu Hülfe kamen, sind mehrere wegen Rettung von Hülfsbedürftigen aus wirklicher Lebensgefahr von Sr. Majestät dem Könige mit der Rettungsmedaille am Bande begnadigt worden, nächst diesen haben sich jedoch bei derselben Gelegenheit durch thätige und umsichtige Hülfeleistung besonders ausgezeichnet: 1) der Schlossermeister Schmidt, 2) der Schlossergeselle Frische, 3) der Postillon Dresmer, 4) der Postillon Hahn, 5) der Nachwächter Glanz. Die Verdienste, welche sich hiernach auch die obgenannten Personen durch ihre Bemühungen erworben haben, sind von uns Allerhöchsten Ortes zur Anzeige gebracht worden, und es haben demnach Sr. Majestät der König zu genehmigen geruht, daß ihre menschenfreundlichen Hülfeleistungen, wie hiermit geschieht, in belobender Anerkennung öffentlich bekannt gemacht werden. Merseburg, d. 2. April 1840. Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.“

Die nicht bemittelte Gemeinde Kuckenburg, Quercfurter Kreises, hat mit einem nicht unbeträchtlichen Kostenaufwande die undrauchbar gewordene Orgel dasiger Kirche durch eine neue ersetzt.

Als Pfarrer sind im hiesigen Regierungsbezirk neu angestellt nachstehend genannte Kandidaten des Predigtamts: 1) E. J. Kamdohr, als Diakon und erster Lehrer an der Knabenschule auf dem Berge vor Eilenburg; 2) F. A. Halle, als Pfarrer in Lega, Ephorie Zahna.

Der Land- und Stadtgerichts-Assessor von Lichtenberg in Liebenwerda ist an das Landgericht in Torgau versetzt und dem Kammergerichts-Assessor Wplius die jüngste Assessor-

stelle bei dem Land- und Stadtgericht zu Liebenwerda den 24. Februar c. verliehen.

Der Oberlandesgerichts-Assessor Ritter in Kottbus ist den 28. Februar c. zum Gerichts-Amtmann in Jessen ernannt.

Der bisherige Oberlandesgerichts-Referendar Köber ist als Justiz-Kommissar bei der Königl. Gerichts-Kommission in Müheln und den dort einbezirkten Patrimonialgerichten ernannt worden.

Köln, d. 13. April. Bereits am 7. d. wurde hier in dem festlich geschmückten Saale des rheinischen Hofes ein Jubelfest zur Erinnerung der Besignahme der Rheinprovinzen durch Preußen am 5. April 1815 und des Aufrufs an das Volk am 7. April 1815, gefeiert. Es war von den in Köln und der Umgegend wohnenden Freiwilligen aus den Befreiungskriegen ausgegangen, jedoch die Theilnahme anderer Festgenossen nicht ausgeschlossen, sondern, so viel es der Raum erlaubte, gewünscht und veranlaßt worden. So hatte sich denn eine Anzahl von nahe an 120 Personen zusammen gefunden, welche außer den gedachten Freiwilligen aus den Chefs der Civil- und Militär-Behörden und aus ehrenwerthen Mitbürgern bestand.

Magdeburg, d. 19. April. Der bisher in der hiesigen Citadelle befindliche Kaplan Michaelis ist in den letzten Tagen des vorigen Monats von hier nach Erfurt abgegangen. Dort wird er eine Privatwohnung beziehen und die Erlaubniß erhalten, im Rayon der Festung sich frei zu bewegen. Namentlich darf er in allen Pfarrkirchen Messe lesen.

## Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 16. April. Se. Majestät der Kaiser haben nachstehenden Ukas an den dirigirenden Senat erlassen: Am 28. März (9. April) ist unsere vielgeliebte Tochter, die Großfürstin Maria Nikolajewna, von einer Tochter glücklich entbunden worden, welche nach den Gebräuchen Unserer rechtläubigen Kirche den Namen Alexandra erhalten hat. Indem Wir dem Allerhöchsten für diesen glücklichen Zuwachs Unseres Kaiserlichen Hauses danken, haben Wir für gut befunden, zum neuen Beweise Unserer väterlichen Zärtlichkeit gegen unsere vielgeliebte Tochter, die Großfürstin Maria Nikolajewna,

und Ihren Gemahl, dieser Unserer erstgeborenen Enkelin für Ihre Person den Titel „Kaiserliche Hoheit“ zu verleihen. Wir befehlen dem dirigirenden Senate alle gehdrige Anordnungen zu treffen, auf daß diese Unsere neugeborne Enkelin in allen Fällen gebührendermaßen Ihre Kaiserliche Hoheit genannt werde.

### Frankreich.

Paris, d. 19. April. Die Diskussion über die Rente-Konversion wird Montag in der Deputirtenkammer beginnen, sie wird Dienstag von dem Gesetzvorschlag des Hrn. Remilly unterbrochen werden, der in dieser Sitzung entwickelt und diskutiert werden soll. Es kann nicht fehlen, daß diese Diskussion zu sehr lebhaften Debatten Veranlassung giebt.

Der Commerce sagt, es werde, bei Gelegenheit der Vermählung des Herzogs von Nemours, eine Amnestie erlassen werden, die den von Hrn. Molé begonnenen Akt der Veröhnung ergänzen solle.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 15. April. Nachdem in der heutigen Sitzung des Unterhauses Lord J. Russell die Folgereihe angedeutet hatte, die er nach Ablauf der Oster-Ferien in den Verhandlungen des Hauses zu bestimmen gedenke, erkundigte sich Lord Mahon, ob Verhaltungs-Befehle hinsichtlich einer Blokade oder einer anderweitigen feindlichen Operation gegen das Königreich Neapel ertheilt worden seien; hierauf erwiderte Lord J. Russell, es seien allerdings gewisse Instruktionen hinsichtlich des Schwefel-Monopols, wie auch fernere Instruktionen, gegeben worden, des Inhalts, daß, im Fall die neapolitanische Regierung innerhalb einer gewissen Zeit keine genügende Antwort ertheile, der im mittelländischen Meere kommandirende Admiral alle Schiffe unter neapolitanischer Flagge anhalten sollte. Die zuletzt empfangene Nachricht laute dahin, daß der britische Gesandte am Hofe zu Neapel, Herr Temple, seine Note abgegeben, aber eine durchaus ausweichende und unbefriedigende Antwort erhalten habe, und daß er mit dem Admiral in Kommunikation getreten sei, der nun erwäge, welche Maßregeln er zur Ausführung seiner Instruktionen zu ergreifen habe.

London, d. 17. April. Die jüngsten Nachrichten aus den vereinigten Staaten lauten, betreffs der Grenzstreitigkeiten mit der englischen Regierung, sehr kriegerisch. Sogar das Gerücht war in Umlauf, der Präsident der vereinigten Staaten habe den Entschluß gefaßt, eine Proklamation zu erlassen, die 25,000 Freiwillige unter die Waffen rufe. Auch die englischen Journale halten einen nahen Bruch Großbritanniens mit den vereinigten Staaten für nicht unwahrscheinlich.

Der Morning-Chronicle (Organ Palmerston's) meldet, daß, da das Dampfboot „Hydra“ nicht mit einer befriedigenden Antwort in Neapel versehen worden, Admiral Stopford nach den Küsten von Sicilien und Neapel abgegangen sei, um Repressalien auszuüben, die jedoch nicht in offenem Kriege bestehen.

### Italien.

Rom, d. 6. April. Es ist hier das Gerücht verbreitet, der König von Neapel habe nachgegeben, und das Schwefel-

Monopol abgeschafft. Gleichwohl bestätigt es sich, daß der Fürst von Cassaro verhaftet und unter Gendarmen-Begleitung nach Foggia abgeführt worden. Man begreift in der That schwer den Zusammenhang dieser Maßregel mit der Aufhebung des Monopols, welches letztere der Minister des Innern, Sanct Angelo, bewilligt hatte, während Cassaro, als Sicilianer und als Mann von Einsicht und Billigkeitsgefühl, immer ein entschiedener Gegner desselben war.

### Vermischtes.

— Während des Reitergefechts bei Ten-Salinet war der französische Lieutenant Lepic einen Augenblick abgeschnitten und von Arabern umringt; es gelang ihm jedoch, sich durchzuschlagen und mehrere Feinde zu verwunden. Einer seiner Hiebe, erzählt das Journal des Débats nach einem Brief, erreichte keinen gemeinen Feind. Am andern Tag empfing Lieutenant Lepic folgendes Schreiben von dem Häuptlinge der Angads: „Ich kenne dich, Christ! Beim ersten Zusammentreffen werde ich dich beim Namen rufen, und wenn du den Muth hast, dich Mann gegen Mann mit mir zu messen, so fodere ich dich auf!“ Bis jetzt ist noch nichts geschehen, doch soll der französische Offizier diesen antiken Kriegerkampf im Angesichte beider Heere annehmen wollen.

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.	
Halle, den 23. April.	
Weizen	1 thl. 27 sgr. 11 pf. bis 2 thl. 11 sgr. — pf.
Roggen	1 ' 14 ' 9 ' — 1 ' 18 ' 2 ' ;
Gerste	1 ' 5 ' — ' — 1 ' 10 ' — ' ;
Hafer	— ' 22 ' 6 ' — ' 26 ' 10 ' ;

Magdeburg, den 22. April. (Nach Wispeln)	
Weizen	46 — 59 thl. Gerste 31 — 33 thl.
Roggen	— — — Hafer 21 — 24½ ' ;

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 22. April: Nr. 1 und 2 Zoll.

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. April.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. Graf v. Zsch a. Dendorf. — Hr. Dr. med. Block a. Göttingen. — Hr. Stud. theol. Holbert a. Hannover. — Hr. Kaufm. Weninger a. Frankfurt a. M. — Hr. Kaufm. Helle a. Elberfeld. — Hr. Kaufm. Uhlmann a. Barmen.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Lessing a. Berlin. — Hr. Kaufm. Stußberg a. Lennep. — Hr. Kaufm. Weicker a. Waldheim. — Die Hrrn. Kaufl. Goll u. Grauer a. Biberach. — Mad. Drogund a. Hirschberg. — Mad. Kuet a. Naumburg.

Goldnen Ring: Hr. Prediger Feldner a. Schreiberhau. — Hr. Musikdirector Dr. Löwe a. Stettin. — Hr. Apotheker Staacke u. Hr. Lehrer Dieckau a. Magdeburg. — Die Hrrn. Kaufl. Bohmann u. Götting a. Berlin.

Goldnen Löwen: Hr. Forstkandidat v. Sperling a. Radis. — Hr. Kaufm. Wolff a. Erfurt. — Hr. Kaufm. Krage a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Rabe a. Hamburg.

Schwarzen Bär: Hr. Gastwirth Zeig a. Stegen. — Hr. Kaufm. Liese a. Stolpe. — Hr. Kaufm. Habermann a. Euhl. — Hr. Fabr. Wende a. Naumburg. — Hr. Stud. Hoffmann u. Hr. Lehrer Börner a. Berlin.

### Familien-Nachrichten.

#### Todesanzeige.

Trauernd standen gestern eine trostlose Mutter und 5 arme Waisen an dem Grabe

eines liebenden Vaters und sorgenden Vaters, des königlichen Försters Demler. Er endete, erst 45 Jahr alt, in Folge eines Schufses in den Fuß sein thätiges Leben. Für die innige Theilnahme so vieler treuer Freunde

theils während seiner Krankheit, theils bei seiner Beerdigung den herzlichsten Dank.

Wimmelrode, d. 18. April 1840.  
Die Hinterbliebenen.

Bei meinem Abgange von Roisch nach  
Gutenberg sage ich meinen Freunden und Be-  
kannnten ein herzliches Lebewohl mit der Bitte,  
mir ein freundliches Andenken zu gewähren.  
Gutenberg, den 26. April 1840.

G. Weber,  
Schullehrer.

### Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die bestz-  
nirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen  
und hierher zurückgesandt worden. Die Ab-  
sender werden zur schnelligsten Abholung und  
Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Rittergutbesitzer v. Goome  
in Döllnitz. 2) An Hrn. Gutbesitzer  
Ritter in Oslieg. 3) An denselben.  
4) An den Hrn. Gottfried Schöffler  
in Danerode. 5) An den Schneider-  
gesellen Goldacker in Zwosch bei De-  
ligsh. 6) An die Porzellan- und Steingut-  
Fabrik in Halle.

Halle, am 23. April 1840.

Königl. Ober-Post-Amt.  
Göschel.

Vom Eigenthümer des ehemals Deutler  
Gramm'schen Hauses No. 361. Zörbig,  
nebst Pflaumenkabel mit dem Verkaufe beauf-  
tragt, habe ich einen Termin auf  
den 6. Mai, Vorm. 10 Uhr,  
bei mir anberaumt und ersuche Kauflustige  
sich in demselben einzufinden.

Halle, den 21. April 1840.

Der Justizcommissarius  
Wille.

### Creuzmannsche Waaren-Auction.

Montag den 27. April Nachmittags 1  
Uhr werden die Ladentensilien, bestehend in  
den sämtlichen Waarenregalen mit 6 Glas-  
schiebern, Ladentisch, ein kl. Waagebalken,  
Waagschaalen und Gewichte u. a. S. mehr  
in dem Creuzmann'schen Hause verkauft.

Um 2½ Uhr beginnt die Waaren-Auction  
auf dem Rathhause, es kommen zum Ver-  
kauf: seine Dielefelder und Hausleinwand in  
ganzen Stücken und Abschnitten zu 6 Hem-  
den, Bettzeug zu einem complecten Inlett,  
und Barchent in ganzen Stücken.

Gräwen, Auct.-Comm.

### Auction.

Die in der Handlung des hiesigen Kauf-  
manns Ludwig Schumann befindlichen  
Materialwaaren und Weine sollen im Schu-  
mann'schen Hause am Markte

am 6. Mai d. J. von Vormittag 9 Uhr an  
und den folgenden Tagen

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich  
baare Zahlung im Preuß. Courant verauctio-  
nirt werden.

Querfurt, den 18. April 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Bekanntmachung.

In dem Knöfel'schen Anspannergute zu  
Gimritz bei Wettin sollen in dem hierzu  
anberaumten Termin auf

den 29. Mai 1840 und folgende Tage,  
von Vormittags 9 Uhr an,

mehreres Haus- und Wirthschaftsgeräthe,  
Ackergeräthschaften, Schaaf-, Rind-, Schwe-  
ne- und Federvieh, Kleidungsstücke, Betten,  
Wäsche und dergleichen öffentlich meistbietend  
gegen gleich baare Bezahlung verkauft wer-  
den.

Wettin, den 21. April 1840.

Königl. Gerichts-Kommission.

Rammstedt.

### Holz-Auction.

Zum meistbietenden Verkaufe der auf dem  
Schlage des Unteres Forstes Niemegk im so-  
genannten Schwedenwinkel, noch vorz-  
rätigen verschlagenen Nutz- und Brennholz-  
zer, als:

Buchen-, Eichen-, Eichen-, Kistern- und  
Aspen-Nutz-Klöge, und

harter, melirter und weicher Scheit-,  
Knüppel-, Stock- und Reis-Klastern

ist Termin auf

Dienstag, den 5. Mai,

Vormittags 9 Uhr auf dem Schlage selbst an-  
beraumt, zu welchem Kaufliebhaber hierdurch  
eingeladen werden.

Zöckeritz, am 22. April 1840.

Der Königl. Oberförster  
v. Schüb.

### Der Wollmarkt in Dessau

wird in diesem Jahre

den 12. und 13. Juni

abgehalten, und werden auch bei diesem  
Markte die frühern, zur Bequemlichkeit der  
Wollproducenten und Einkäufer getroffenen,  
Einrichtungen und zugestandenen Befreiungen  
von den Chauffee- und Brückgeldern Statt  
finden.

Dessau, am 18. April 1840.

Herzogl. Anhalt. Cammer.

Es ist ein gelb und weiß gezeichneter  
Wachtelhund, auf den Namen Lady hö-  
rend, mit einem messingnen Halsband sign.  
Drenkmann, auf dem Wege nach dem Sat-  
tel abhanden gekommen; man bittet, ihn ge-  
gen angemessene Belohnung zurückzustellen  
Neumarkt, Breite Gasse No. 1201.

Sehr fette Kieler Sprossen empfing  
G. Goldschmidt.

Eine schöne Auswahl von  
Cigarrenpfeifen

bei F. A. Spieß.

### Zur bevorstehenden Ostermesse empfiehlt

J. H. Meyer,

Rathhaus, Auerbachs Hof vis à vis,  
sein, nach diesem Frühjahr gehaltenen Aus-  
verkauf aller alten Waaren, durchgehends neu  
und reich assortirtes Ausschmitt, und Mode-  
waaren

aller französischen, englischen  
und deutschen Manufactur-  
Waaren.

Sowohl in den neuesten Seidenstoffen,  
wovon ich mehrere der schönsten Muster am  
hiesigen Plage ganz allein besitze, als auch in  
anderen für den Sommer passenden, und  
von mir in Paris ausgewählten Neuheiten in  
Mouffeline de laine, Jaconets,  
Mouffeline, Zigen, und in ganz neuen  
reichen Kleiderzeugen, Mantillen,  
Beduinen Sommer-Börnus,  
prachtvollen glatten und reich faconirten  
10/4 & 12/4 großen Shawls, kleinen  
Tüchern, Colliers, Schärpen und  
niedlichen Cravatten und Schürzen,  
kann ich mein Lager der gütigen Berücksich-  
tigung einer geehrten Damenwelt als ganz  
würdig anempfehlen, in einer ungewöhnlich  
reichen und schönen Auswahl.

Von Herren-Artikeln erhielt ich das Neue-  
ste und Modernste, was es in einem jeden  
Genre dieser Branche giebt, auch eine Aus-  
wahl von 300 Duzend echt italieni-  
scher und brasilianischer Strohhüte,  
neuester Fagon, und gegen  
8000 Ellen dunkler Sommer-  
beinkleiderzeuge von 5, 6 bis  
8 Gr. die Elle.

Mein Lager in französischen, englischen  
und deutschen Ameublementsstoffen und Tap-  
pichen enthält das Vielfältigste und Vorzüg-  
lichste dieser Gattungen.

Die billigsten Preise so wie die zuvorkom-  
mendste freundlichste Bedienung sind einem  
Jeden meiner geehrten Abnehmer zugesichert.  
Leipzig, im April 1840.

J. H. Meyer.

### Ganz echte

Keine Cocus-Nuß-Öel-Soda-Seife  
bei F. S. Norkel, Schmeerstraße.  
Ferdinand Norkel, gr. Klausstraße.

Die Pflegeeltern eines Zögling's hiesiger  
Taubstummen-Anstalt erhielten von 2 edeln  
Menschenfreunden in Seeburg 1 Thlr. 10  
Sgr. zur Verwendung für ihren Zögling.  
Indem ich hiermit anzeige, daß obiges Ge-  
schenk zum Ankauf von Kleidungsstücken für  
genanntes Kind benutzt worden, füge ich  
meinen herzlichsten Dank ganz ergebenst bei.  
Klok, Vorsteher der Anstalt.

Einen Lehrling sucht der Schneidermeister  
Meyerding, wohnhaft in der Rathhaus-  
gasse No. 234.

Empfehlung. Zur bevorstehenden Jubilatemesse erlaube ich mir einem geehrten, Leipzig besuchenden Publicum, mein ganz neu sortirtes:

### Ausschnitt- und Modewaaren-Lager

zur geneigten Berücksichtigung bestens zu empfehlen. Durch eine reichhaltige Auswahl in den neuesten französischen, englischen und deutschen Artikeln, hoffe ich jeder Anforderung vollkommen Genüge leisten zu können und sichere meinen geehrten Abnehmern die sorgfältigste und reellste Bedienung zu.  
Leipzig, den 23. April 1840.

#### Theodor Kahle.

Grimmaische Straße Nr. 5. den Herren Schubert & Ayres gegenüber.

Leipziger Mastfuchen und Caviar, Pasteten täglich frisch

bei Lehmann am Markt.

Ein noch in gutem Stande befindlicher ein-spänniger Leiterwagen wird zu kaufen gesucht  
Leipzigerstraße Nr. 286.

Ein junger Mensch, welcher das Schuhmacher-Handwerk erlernen will, findet sogleich ein Unterkommen

Großer Schlamm Nr. 959.

Von vorzüglich delikatem Geschmack feinen grünbohnenigen Caffee 4 Pfund 1 Thlr. 2 Sgr. in Halle bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Gelbes Wachs und Saftgrün in Blasen, kauft fortwährend in Halle

Friedr. Wilh. Dalchow.

Ich wohne jetzt Gr. Ulrichstraße Nr. 13. 2 Treppen, im Hause des Herrn Landrichter Käsar.

Dr. E. Mayer,  
prakt. Arzt und Wundarzt.

Ser. Silberlachs à Pfund 20 Sgr. bei

E. H. Nisfel.

Fetten Rheinlachs empfiehlt

E. H. Nisfel.

Ein 5jähriges hellbraunes Stutenpferd steht zu verkaufen auf dem Graswege in No. 843.

Donntag den 26. April Concert in der

### Weintraube.

Stadtmusikchor.

Donntag den 26. April Concert im Garten des Herrn Stadtrath

### Schmidt.

Stadtmusikchor.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten beim Schneidermeister Burgemeister, Stadtfleischergasse No. 151.

Morgen Sonntag zum Frühstück Speckfuchen bei Kühne auf der Maille.

### Das Meubles-Magazin

von

#### Christoph Müller,

in der Spiegelgasse No. 64.,

empfehlte sich mit der vollkommensten Auswahl feinsten Birken, Mahagoni, Zebra und Zaccaranda Meubles in neuester Façon. Der Besitzer ist im Stande ganze Etagen und Prachzimmer vollständig einzurichten, und da derselbe selbst Fabrikant ist, so kann er für seine Arbeiten garantiren und die billigsten Preise stellen. Ein hochgeehrtes in- und auswärtiges Publikum wird daher höchlich zum Besuch dieses Magazins eingeladen.

Halle, im April 1840

In meinem Versorgungs-Bureau, Berlin Jüdenstraße No. 45., habe ich folgende offene Stellen im Auftrag nachzuweisen, als für 1 Wirtschafters-Beranten, verheirathet oder nicht, ein bedeutendes Rittergut bei Berlin, 3 Oekonomie-Inspeccer, 1 Brennerei-Verwalter mit bedeutenden Einkommen, (das ic. Engagement wird in Berlin abgeschlossen), 3 Brauer, 2 Destillateure, 3 Gärtner, 2 Hauslehrer, 4 Apothekergehülfen, 1 Disponent und Handlungs-Commiss; ferner 3 Gouvernanten, mehrere Erziehernnen, 3 Wirtschafters-Ausseherinnen, so wie 5 tüchtige Landwirthschafterinnen, 6 Donnen und 2 Labendemoisells nach außerhalb, auch für 2 Volontair und mehrere Lehrlinge der Oekonomie, Forst- und Jägererei und Handlungen. H. Dank worth.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

### Bewährtes und einfaches Verfahren, das Müßöl zu reinigen.

Herausgegeben v. E. A. Winter. Quedlinburg bei G. Wasse. 8. geh.

Preis 10 Sgr.

Nach diesem Verfahren wird schon seit längerer Zeit in mehreren Orten der preussischen Provinz Sachsen mit Vortheil gearbeitet.

Nach Leipzig und Berlin fortwährend Reisegelegenheit im Gasthof zum schwarzen Bär.

Für die

### Neue Hagel-Affecuranz-Gesellschaft in Berlin

nehmen wir für das Jahr 1840 Versicherungen an, und liegen zu diesem Behuf Formulare zu Saattregister und Policen bei uns bereit.

Finger & Comp.,  
Agenten in Wettin.

### Hente Quartett bei Sturm.

#### Bekanntmachung.

Der zwischen dem Herrn Carl Heinrich Stannebein zu Kältschau und mir bestandene Societäts-Vertrag über das unter der Firma „Stannebein & Comp.“ zu Kältschau betriebene Eisengießerei-Geschäft ist am 9. d. M. aufgehoben worden und ich bin an diesem Tage aus dem Gesellschäfte gänzlich ausgeschieden.

Kältschau bei Eilenburg,  
den 17. April 1840.

G. Fischer.

Sehr schöne Georginen, sämmtlich angetrieben, sind zu haben bei W. Walter jun., Jägerplatz No. 1079.

Einen Lehrburschen, am liebsten vom Lande, sucht zum sofortigen Antritt der Tischlermeister Kohlig jun. in der gr. Klausstraße.

Einen Lehrling sucht der Schlosser- und Bindenmachermeister Ohme.

Künstliche Wachslichte in Paketen zu 4, 5, 6 u. 8 Stck, à Paket 12 Sgr.

### Franz Vaccani.

Vorzüglich gute Summi-Hosenträger, so wie auch schwarze Summi-Uhrschnuren empfohlen.

### Franz Vaccani.

### Aromatisches Kräuteröl

zum Wachethum und zur Verschönerung der Haare, selbst für ganz kahle Stellen, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen und oft über 1 Thlr. kosten den Mittel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe nebst Gebrauchs-Anweisung ist gegen portofreie Einsendung von 15 Sgr. für Halle und umliegender Gegend in der alleinigen Niederlage des Hrn. Franz Vaccani, rother Thurm, Anbau 1 Treppe hoch, zu haben.

August Leonhardi in Freiberg  
in Sachsen.

### Zahnperlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Dr. Ramcois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris. Befindet sich für Halle und umliegende Gegend die alleinige Niederlage bei Herrn Franz Vaccani, und kostet die Schnure nebst Gebrauchs-anweisung 1 Thlr.

Beilage

# Beilage zu Nr. 97.

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Sonnabend, den 25. April 1840.

## Deutschland.

München, d. 17. April. Ueber den höchst bedauerlichen Konflikt zwischen zwei hochgestellten Männern, welcher in diesen Tagen hier stattgefunden, beilen wir uns, um den Entstellungen zu begegnen, welche der Vorgang zu veranlassen nicht ermangeln wird, den Lesern dieser Blätter eine der Wahrheit getreue Schilderung hier mitzutheilen. Es ist bekannt, daß der vormalige bairische Minister des Innern, Fürst Ludwig v. Dettingen-Wallerstein, durch sein im Jahr 1837 in der Kammer der Reichsräthe abgegebenes Votum gegen das von der Krone in Anspruch genommene Recht unabhängiger Verwendung der ersparten Staatsüberschüsse aus dem Kabinete zu treten gezwungen und durch den Staatsrath v. Abel, bis dahin unter seinem Befehl arbeitend, in jenem Amt ersetzt wurde. Weit entfernt aber, durch seine Entfernung von der Macht sich zu einer offenbaren und entschiedenen Opposition gegen dieselbe verleiten zu lassen, wovon die Beispiele nicht selten sind, begnügte sich der Fürst v. Wallerstein, diejenige defensive Stellung auch in der diesjährigen Kammeression zu behaupten, welche er für die Interessen seiner Körperschaft und des Landes überhaupt für nöthig und seinem Pflichtgefühl angemessen hielt, ein Gefühl, für welches er ja nicht gescheut hatte, die Gunst des Monarchen und seine amtliche Stellung aufs Spiel zu setzen. Sei es nun aber, daß selbst dieses bloße Abwehrungssystem, so unschädlich es auch z. B. in der Frage, ob die Bezeichnung „Ministerium“ oder „Staatsministerium“ durch die Verfassung bedingt sei, hervortrat, dem gegenwärtigen Hrn. Minister, der einer parlamentarischen Opposition hier zum ersten Male gegenüber stand und durch die Docilität der zweiten Kammer daran nicht gewöhnt war, sei es also, daß auch ein so beschränkter Widerspruch ihm lässig fiel, oder daß die Popularität seines Gegners, deren dieser allerdings, und namentlich auch seit der Cholerazeit, in bedeutendem Grade sich erfreut, ihn mit Mißtrauen erfüllte, sei es endlich, daß er, einer nur zu oft bewährten psychologischen Wahrnehmung zufolge, die eigne frühere Unterordnung jetzt doppelt lebhaft empfand, genug, daß eine gewisse Ditterkeit und Aufregung in seinen Kammervorträgen nicht selten sich kundgab, wofür weder der Mangel an Erfolge der ministeriellen Propositionen noch auch die Stimmung und Haltung der Versammlung nur im Mindesten Anlaß darzubieten schien. Anders kann man es sich kaum erklären, daß er einer sehr heftigen, die Berechtigung der Landstände betreffenden Rede in der Sitzung vom 9. April, die Aeußerung hinzufügte, daß er, nur der Offenheit und dem Rechte huldigend, bei seinem einstigen Rücktritte vom Amte sich nicht werde nachsagen lassen dürfen, Spione bezahlt und öffentliche Gelder zur Erkaufung von Zeitungsartikeln zu verwenden zu haben. So geschah es denn, daß, von dem Gewicht solcher Anklagen betroffen, der Abgeordnete Bestemeyer aus Nürnberg, welcher durch seine Bemerkungen gegen den Rechenschaftsbericht und dessen Anordnung dieselben allerdings, wenigstens zum Theil, sich aneignen konnte — es geschah, sagen wir, daß dieser, nachdem schon sein Kollege F. hr.

v. Thon-Dittmer über die mannigfachen Kränkungen sich beklagt, welche die Kammer vom Ministertische aus zu erfahren gehabt, in der folgenden letzten Sitzung eine Interpellation an den Hrn. Minister richtete, um diesen zur Erklärung aufzufordern, ob er oder sonst ein Mitglied der Kammer mit jenen Anschuldigungen sei gemeint gewesen, worauf solches ausdrücklich verneint und bei Ertheilung des Zeugnisse unbedingt Ehrhaftigkeit dieser Kammer zugleich noch bemerkt wurde, daß glücklicherweise nur Ein Mann in Baiern lebe, der solcher Schlechtigkeiten, wie angedeutet worden, fähig sei. Hierauf aber erfolgte nunmehr, da mehre Mitglieder der ersten Kammer diese Worte mit eignen Ohren gehört und den übrigen sogleich davon Mittheilung gemacht hatten, noch während der Sitzung die Anfrage, ob vielleicht Jemand von den Jüngern damit verstanden sei, welche denn auch unter namentlicher Bezeichnung des Kron-Obersthofmeisters, Fürsten Ludwig v. Dettingen-Wallerstein, bejahend beantwortet wurde. Was dem Letztern hierauf zu thun übrig blieb, bedarf kaum der Erwähnung, und nur die Umstände, unter denen die Entwicklung vor sich ging, können hier nicht mit Stillschweigen übergangen werden. So sei denn, wie unglaublich es auch klingen möge, der strengsten Wahrheit gemäß hierdurch bemerkt, daß ein Zweikampf auf Pistolen in den Nachmittagsstunden des 11. April beim sogenannten Kumeister, einem königlichen Forsthaus im englischen Garten, einem beliebten münchener Vergnügungsort, unter dem Beistande des Hrn. Kriegsministers F. hrn. v. Gumpenberg auf der einen und des Oberappellationsgerichtspräsidenten Grafen v. Rechberg auf der andern Seite, wirklich vor sich ging, und nach dem ersten Schusse, durch Widerruf und Ehrenerklärung von Seiten des Beleidigers, wovon nachträglich lithographirte Abschriften mit den Namen der Zeugen versehen in der Stadt circuliren, glücklich zu Ende gebracht wurde. Inzwischen soll, wie man versichert, der Fürst v. Wallerstein für seine persönliche Ehre sich zwar befriedigt, seinen amtlichen Ruf aber einer weitern Reinigung bedürftig halten, und deshalb die geeigneten Schritte gethan haben, wovon der Erfolg zu erwarten ist. (L. A. 3.)

Aus Baiern, d. 21. April. Der Freiherr v. Gumpenberg und Graf v. Rechberg haben folgendes lithographirte Schreiben unter das Publikum verbreitet: „Die Unterzeichneten sehen sich verschiedener, in der zwischen dem Hrn. Fürsten von Wallerstein und dem Hrn. Minister v. Abel nun beigelegten Ehrensache in der Stadt circulirenden lügenhaften Gerüchte wegen veranlaßt und verpflichtet, nachstehende Erklärung zu geben: „Nachdem der Hr. Fürst Wallerstein seinen Gegner angefehlt und Hr. Minister v. Abel nach kurzem Zielen seine Pistole in die Luft abgedrückt hatte, ging F. hr. v. Gumpenberg nach zuvor mit dem Fürsten von Wallerstein genommener Rücksprache zu Hrn. Minister v. Abel und sprach die Formel aus: „Der Fürst nimmt Genugthuung, wenn Sie ihn einer Schandthat nicht für fähig und schuldig und seine Ehre und Charakter für rein halten.“ Graf Rechberg forderte den Hrn. Minister v. Abel gleichfalls zu ein paar versöhnenden Worten.“

ten mit dem Beisatz auf, daß ja eine Erklärung, ohne sich etwas zu vergeben, leicht gegeben werden könne. Als Graf Reckberg hierauf dem Hrn. Minister v. Abel die Pistole abnahm, ging bereits Hr. Fürst Wallerstein dem Hrn. Minister von Abel entgegen und sprach mit freundlichem, ans Herz gerichteten Tone: „Aber nicht wahr, Ew. Excellenz halten mich doch einer Schandthat nicht für fähig? nicht wahr? O, wie wohl thut es mir, die Hand wieder in der zu halten, die zum letzten Mal am 6. Nov. 1837 darin geruht.“ Hr. Minister v. Abel antwortete: „Mein Fürst, ich halte Sie einer Schandthat nicht für fähig —“ (Graf Reckberg erinnert sich nicht, diese Worte gehört zu haben, sondern erinnert sich nur der Worte: Mein Fürst), „sonst würde ich mich Ihnen nicht gegenüber gestellt haben; nun, nachdem die Sache unter uns abgethan, erkläre ich aus freiem Antrieb und verleugne auch vor Ihnen nicht, daß ich Unrecht gehabt habe, in der Kammer zu sagen, was ich in der Morgensitzung gesagt; die mehrwöchige furchtbare Anstrengung, das Nachtwachen und die fortgesetzten Verlegungen hatten mich in einen Zustand der Aufregung gebracht, der schwer zu beschreiben ist.“ Der Fürst Wallerstein sagte hierauf: „Aber Sie halten doch jetzt meine Ehre für gereinigt?“ Hr. Minister v. Abel antwortete: „Nach dem, was so eben auf dem Ehrenwege vorgegangen, muß ich Ihre Ehre für gereinigt halten.“ Andere Worte als die vorstehenden sind in Beziehung auf die Ehrenerklärung während der Anwesenheit der Untergezeichneten zwischen den beiden Duellanten nicht gewechselt worden. Insbesondere gehört das ausgesprochene und in der Stadt circulirende Gerücht, daß der Hr. Fürst v. Wallerstein nach den zwei gewechselten Schüssen sich fortstürzen wollte, wenn Hr. Minister v. Abel nicht die abgeforderte Erklärung abgebe und nicht förmlich widerrufe, zu den boshaften Lügen. Hr. Fürst v. Wallerstein war im Gegentheil mit der oben angeführten und persönlich vom Hrn. Minister von Abel an den Hrn. Fürsten v. Wallerstein auf dem Platz gerichteten Erklärung ganz zufrieden gestellt.“ München, d. 16. April 1840. Freiherr v. Gumpenbergr. August Graf v. Reckberg.“

Aus Franken, d. 21. April. Allgemein beschäftigen uns noch die letzten Vorfälle in und außer unserer Ständeversammlung zu München. Die in den jüngsten Tagen in die Heimath zurückgekehrten Deputirten erregen das Interesse an diesen Vorfällen und an den Kammerverhandlungen überhaupt noch um so mehr, da sie manche Nachrichten über Reden und Auftritte mittheilen, wovon man in unsern Zeitungsblättern nichts vernahm. Insbesondere soll es in Bezug auf Pressefreiheit und die neuburger protestantische Gemeinde von Seiten einzelner Deputirten zu ernstlichen Entgegnungen gekommen sein. Die Principienfrage im Betreff des Rechtes der Kammer auf die Verwendung der Ersparnisse ist leider noch schwebend und bleibt der nächsten Kammer auszukämpfen, die allerdings, da sie ein Budget zu genehmigen hat, auch mehr Gewicht haben wird. Ueberraschend war die hohe Summe von 20 Mill. an Ersparnissen. Sehr wünsch-

senwerth wäre eine Aufklärung darüber gewesen, inwiefern diese Gelder wirklich Ersparnisse genannt werden können. Es besteht nämlich bei uns ein Gesetz, nach welchem die auf Grund und Boden lastenden Handlohne durch Erlegung ihres doppelten Betrags für immer abgelöst werden können; auf eine ähnliche Weise können auch Zehnten und Giltten abgelöst werden durch Erlegung, wenn ich nicht irre, des zwanzigfachen Betrags. In der neuesten Zeit nun haben viele Grundbesitzer durch Erlegung doppelter Handlohne ihre Güter freigeigen gemacht, wodurch freilich die Einnahmen der Staatskasse einen bedeutenden Zuwachs erhielten. Sollten nun dergleichen Gelder als Ersparnisse oder Erübrigungen betrachtet werden, so könnten damit die Stände natürlich nicht einstimmen; denn durch die Ablösung der Grundlasten entgeht dem Staate für die Zukunft eine bedeutende Einnahme, die nur dadurch wieder gedeckt wird, wenn man die daher fließenden Gelder verzinslich angelegt oder auch, was dasselbe ist, Staatsschulden damit tilgt. Sie als Ersparnisse zu behandeln, über die man anderweitig verfügen könne, wäre eine Maßregel, die dem Lande für die Zukunft zum großen Nachtheile gereichen müßte. — Die Vorfälle zwischen dem gegenwärtigen Minister des Innern, v. Abel, und seinem Vorgänger, Fürsten v. Wallerstein, sind dem ganzen Lande jetzt kein Geheimniß mehr. So viel wir erfahren, hat Fürst Wallerstein an die Redaction eines bairischen Blattes eine Erklärung geschickt, mit der Bemerkung, die Redaction werde, da sie einmal so zarte Verhältnisse öffentlich zur Sprache gebracht habe, nun auch seine Erklärung einrücken. Ob unsere Blätter diese Erklärung auch wirklich veröffentlichen werden, steht dahin; wünschenswerth wäre es, daß die Sache, die nun einmal öffentlich geworden ist, auch öffentlich behandelt würde, damit das Land, dessen Urtheil beiden Theilen nicht gleichgültig sein kann, nicht einseitig urtheile. Bereits sind durch die Post an verschiedene Personen anonyme Briefe gekommen, welche eine Darstellung der Vorgänge enthalten, von der man vermuthen darf, daß sie aus keiner unparteiischen Feder geflossen; um so dringender möchte die Oeffentlichkeit in dieser Sache erscheinen.

### V e r m i s c h t e s .

— London, d. 17. April. Die Direktoren der großen westlichen Eisenbahn haben die zehnfüßigen Räder an den Lokomotiven unzuweckmäßig gefunden und wollen von nun an nur siebenfüßige einführen. Ein Versuch mit einer neuen, nach diesem Princip gebauten Lokomotive zwischen Paddington und Reading, fiel äußerst günstig aus; auf der Hinfahrt nach Reading mit zwei Waggons wurden durchschnittlich 48, auf der Rückfahrt 50½ Meilen in der Stunde zurückgelegt; zwischen dem 26. und 24. Meilensteine erreichte man sogar die Geschwindigkeit von 56 engl. Meilen (5 engl. Meilen = 1 deutsche Meile) auf die Stunde, die größte, welche man bis jetzt in England kennt.